



LANDLUFT
für
ANFÄNGER



Folge 2

Studierstube gezerrt. Die passen sehr gut zu der alten goldenen Tapete, meinem dänischen Designtisch und dem Sofa. Ob das mal Oma Hedwigs Schlafzimmer war? Scheint so, als hätte sie zumindest in den letzten Jahren nur noch im Erdgeschoss gewohnt. Im ersten Stock gibt es weder Heizung noch fließendes Wasser im Bad. Aber in einem der unteren Zimmer, in dem noch Oma Hedwigs altes Bett steht, ist ein Nachtspeicherofen. Und aus der Dusche in dem kleinen Bad unter der Treppe kommt Wasser – wenn auch nur kaltes! Ein Glück, dass in der Küche ein alter Kachelofen steht, der – als hätte er nur auf Gäste gewartet – mit Holz bestückt ist. Damit lässt es sich in der Küche wunderbar warm einheizen!

So, während der Kaffee kocht, könnte ich eine Eisdusche nehmen. Und dann sollte ich

dringend mal einkaufen. Hab wohl alle Vorräte aus Berlin verputzt und das Brot hier ... aua ... nein, das ist hart wie Stein. Besser, ich fahr gleich los, solange die Regenpause anhält. Sollte eh mal das Haus verlassen, habe seit Tagen niemanden gesehen (Oma Hedwigs alter Freundin Martha geh ich lieber aus dem Weg, so streng wie die immer guckt). Da kriegt man doch einen leichten Lagerkoller.

11:00 Badezimmer. Erdgeschoss

Oder Wahnvorstellungen. Dachte gerade, ich höre eine Männerstimme. Würde mich nicht wundern, wenn hier Menschen vor Stille und Einsamkeit durchdrehen.

Bibber. Der Hand-Test sagt, das Wasser ist nach wie vor eisig. Also schnell das Minnie-Mouse-Shirt abgestreift und die Qual der Körperreinigung hinter sich gebracht ...

»Hier rechts sind die Zimmer, mit denen fangen wir an ...« Habe ich mir das jetzt auch eingebildet? Da draußen redet doch jemand ... »Und hier ist das Bad ... Oh, entschuldigen Sie!« Ahh!! Eindringlinge! Eins, zwei, drei, nein vier männliche Augenpaare glotzen auf meinen spärlich ausgestatteten Vorderbau! Schnell verschränke ich meine Arme vor der Brust und blaffe diejenige an, die hinter den Männern zum Vorschein kommt: meine Halbschwester Iris, die tut, als wäre *ich* der Eindringling, und sagt: »Was machst *du* denn hier?«

Was für eine blöde Frage. »Ich dusche.«

Na, das sehe ich. Ich meinte auch eher so grundsätzlich. Eigentlich bin ich nach unserem ersten Zusammenstoß davon ausgegangen, dass sich Prinzesschen

zurück nach Berlin verkrümelt. Ihr patziges »Ich bleibe hier« war doch nur eine pubertäre Reaktion. Aber nein, sie sagt: »Ich wohne hier. Wie angekündigt. Und was willst du hier?«

Na, umbauen. Das hatte ich Mia doch auf ihrer Mailbox hinterlassen. Hat sie die wieder mal nicht abgehört? Ich sage also: »Ich baue um. Ich hatte dir erst eine E-Mail geschickt, aber nur eine seltsame Out-of-office-Reply bekommen, von wegen »Ich bin nicht mehr für PINK tätig. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an ...«.

Scheiße. Was schreibt die denn an meine alte Arbeitsadresse! Die hatte ich doch extra durchgestrichen, als ich Iris meine Visitenkarte gegeben habe! Jetzt ist ja glasklar, dass ich nicht mehr für das Magazin arbeite und ihr die Karte nur gegeben habe,

um aufzutumpfen! Wie die drauf ist, hat sie diese Info (›Die kleine Mia hat keinen *Johob!*‹) sicher gleich unserem Vater gesteckt ... Ich brauche ein wenig Zeit, um die in mir aufkeimende Panik zu verdrängen, und höre so nur noch, wie Iris sagt: »... habe ich beschlossen, aus dem Haus ein Seminarzentrum zu machen. Ich hätte dich mit 40 000 Euro ausbezahlt.«

Seminarzentrum? »Für Priester?«, frage ich etwas verdutzt. »Na, det wär ja mal was. Kuttenträger uff unseren Kähnen.« Der Männerverein grinst. Soweit ich das hier überblicke, sind die nicht Iris' Harem, sondern ihre Handlanger in Sachen Luxussanierung.

*»Ich werde hier Seminare für Führungskräfte aus der Industrie geben.«
Muss ich der wirklich alles dreimal*